



Zentral-Wohlfahrtsamt.

Generation liegt, sondern einzig und allein beim Kinde, beim Nachwuchs. Knaben und Mädchen im zartesten Alter dem „Sumpfe“ zu entreißen, Säuglinge vor dem furchtbaren Schicksal ihres Milieus zu retten, das muß ein gemeinsames Ziel sein, um die Not Luxemburgs wirksam zu bekämpfen. Wirksam zu bekämpfen, wenn nicht der Fluch der Eltern im Blute liegt!

\*\*\*

Nun gibt es eine Menge ungezählter Fälle, wo es dank der Dazwischenkunft des Zentralwohlfahrtsamtes gelingt, jenen Armen zu helfen, die eine bestimmte Scham vom Armenbüro abwärts hält. Die wirtschaftliche Krisis mit all ihren furchtbaren Erscheinungen, die Arbeitslosigkeit — die ja heute glücklicherweise allmählich in die Vergangenheit entschwindet — viele andere Umstände haben es manchem Familienvater, manchem abgearbeiteten Greis und mancher lieben „Giedel“ unmöglich gemacht, ohne fremde Hilfe durchzukommen. Da springt denn das Zentralwohlfahrtsamt mit seinem Apparat ein, hilft, betreut, lindert.

Und gerade bei diesen rechtschaffenen und braven Menschen, die unverschuldet in Not geraten sind, findet das Zentralwohlfahrtsamt seine höchste Aufgabe: den Männern, Frauen und Kindern so zu helfen, daß es für sie nicht schimpflich ist.

Denn, wie sagte jener höhere Verwaltungsbeamte, als ich mit ihm eine längere Diskussion über unsere Wohlfahrtspflege führte:

«Der Unterstützungsparagraph, gemäß welchem ein „Kunde“ des Armenbüros sein Wahlrecht verliert, ist nicht nur unzeitgemäß sondern auch beschämend für unser heutiges soziales Wissen. Man darf den Armen nicht erniedrigen, bloß deshalb, weil er arm ist, da sonst die Erbitterung seiner Not in eine Feindseligkeit gegen die Gesellschaft umschlägt, und er als direkte Folge seiner Demütigung nicht selten zum Missetäter wird. Der Hauptteil unserer „unehrlichen“ Armen ist bereits irgendwie mit dem Gesetze in Konflikt geraten, hat also seine bürgerlichen Ehrenrechte durchweg eingebüßt — und warum



da eine Regel aufstellen, wo man es doch nur auf ihre Ausnahmen abseht.»

Und um dieser ehrlichen Armen willen muß man sich dem Appell unbedingt anschließen, der seit Wochen unsere Heimat durchschallt:

«Kauft Lose der Lotterie zu Gunsten des Zentralwohlfahrtsamtes!»

Denn der Gewinn dieser Lotterie ist einer der wichtigsten finanziellen Pfeiler, um ein Werk zum Ausbau zu bringen, in dem noch viele Möglichkeiten zu erschließen sind.

\*\*\*

Für die Bildung der sozialen Arbeitsgemeinschaft kamen namentlich folgende Institutionen in Frage: die Stadt Luxemburg, das städtische Armenamt, das Arbeitsnachweisamt, die Lokalschulkommission, die Wohnungskommission, die Liga gegen die Tuberkulose, die Rote Kreuz-Gesellschaft, die Krankenkassen Luxemburgs, die Sozialversicherungsanstalten, das Fürsorgekomitee für entlassene Gefangene und moralisch verwahrloste Kinder, der Zentralvorstand der Ferienkolonien, die Kinderkrippe, der Damenfürsorgeverein, der Mütter-Unterstützungsverein, der Vincenzverein, der Kinderhort, die Volks- und Schulhygiene und das Werk der zahlreichen Familien.

Der „Foyer de la Femme“, der die Schulkinder ohne Aufsicht nach Schulschluß unter seinen Schirm nimmt, versammelt die Kinder der Ober- und Unterstädte in den Klassensälen, um ihnen einen Imbiß zu verabreichen, und ihnen bei der Erledigung ihrer Schulaufgaben behilflich zu sein. Desgleichen werden regelmäßig Hausvisiten vorgenommen, um die Heimverhältnisse der kleinen Schützlinge kennen zu lernen und bei dringenden Fällen beizuspringen.

In der „Kinderkrippe“ finden Kleinkinder Aufnahme während des Tages, im Alter von 6 Wochen bis 4 Jahre, deren Mütter während des Tages ihren Lebensunterhalt verdienen müssen und mithin außerhalb ihrer Heimstätte weilen. Von 1934 bis 1935 belief sich die Gesamtsumme an Tagesaufnahmen auf 7377, die unter Leitung der Franziskanerschwestern bewerkstelligt werden konnten.

Das „Sankt Nikolaus-Werk“, das unter dem Patronat der Schulkommission steht, bringt es seit Jahren fertig, daß jährlich 1600 bedürftige resp. unbemittelte Kinder an den Freuden des Sankt Nikolaus-Festes teilnehmen und beschenkt werden können. Eine jährlich veranstaltete Lotterie trägt hier dazu bei, daß an diesem schönsten Tage im Leben des Kindes manches Kinderauge in Glücks- und Freudentränen schwimmt.

Im Jahre 1914 begründet, bildet das „Werk der Ferienkolonien“, eine Sektion des Roten Kreuzes. Durch diese soziale Einrichtung wird vielen Schulkindern jährlich ein Monat Ferien ermöglicht, während welchem sie gesunde Luft, gute Nahrung und die notwendige Ruhe finden können.

Eine wichtige Rolle spielt dann auch die „Volksküche“, die unter dem Einfluß der Krisis ihre Tätigkeit lebhaft entwickelte. Die Volksküche untersteht der direkten Ueberwachung durch die Zentralgemeinschaft. Sie ist besonders in den letzten Jahren der Gegenstand manchen öffentlichen Lobes gewesen und ist charakteristisch für unsere hauptstädtische Wohlfahrtspflege: wird einerseits Elementen geholfen, die auf diesem Wege keine Hilfe verdienen, so steht auf der andern Seite doch eine lange Reihe von Unglücklichen und Enterbten des Lebens, die der Hilfe voll und ganz würdig sind!



In der Kinderkrippe: Die Kleinsten werden zum Mittagsschläfchen niedergelegt, während die andern Kinder im Freien vespere...